

Auch Triton crist. danubialis bei Wien vom Untergang bedroht!

(Briefliche Mitteilung an den Herausgeber)

Herrn F. werde ich *Triturus danubialis* Wolt. sobald als möglich senden, ob ich allerdings fünf Pärchen fangen kann, ist fraglich, da die Aufschüttung der Floridsdorfer Gründe erschreckend rasch fortschreitet. Traurig für die Lurche und den Naturfreund!

Alfred Mariani.

Ueberall das gleiche Bild!

Mit Saprol, Handgranaten, Verschütten der Wohngewässer geht man den Amphibien und der gesamten niederen Tierwelt des Süßwassers zu Leibe! Was nützt schließlich der Schutz der einzelnen Tiere, wenn ihre Zufluchtsstätten zerstört werden!! Dr. W. Wolterstorff.

Jagdausflüge eines Reptiliensammlers in Spanien**1. Auf Perleidechsenfang.**

Seit einigen Tagen war schönes Wetter, die Sonne wärmt hier sehr rasch, trotzdem vor drei Tagen noch Eis und Schnee war. — Ende Februar früh 8 Uhr kommt der schneidige Spanier mit 2 Mauleseln, wir wollen am Abhang nach Estramadura fangen. 1—1½ Stunden Abstieg in zerrissenem Land, ab und zu mit einigen Weinbergen, weiter unten Olivenäcker, aber zum größten Teil mit Felsstücken und Schiefertrümmer übersät. Um 9 Uhr brannte bereits die Sonne recht empfindlich. Kurz darauf erschien unter einem Felsvorsprung die erste schöne Perleidechse. Man kann bis auf 8—10 m rankommen, aber dann verschwindet sie schleunigst. Mit aller Vorsicht stellte ich dann die Schlinge, zog mich auf 15 bis 20 m zurück und warte nun, bis sie wieder hervor kam. Nach meistens 5 Minuten ist dies der Fall und schon hängt sie an der Schlinge. Nun wird rasch das Tier hinter dem Nacken gefaßt, aber rasch und vorsichtig, denn große Perleidechsen beißen sehr fest zu und lassen nicht so schnell los!

Die nächste Echse saß an einem alten hohlen Olivenbaum. Dies ist schon schwerer. Stellschlingen sind fast zwecklos, also wird auf den Baum geklettert und still gehalten. Sobald sie unten erscheint, wird mit einer Bambusgerte, woran vorne eine Schlinge befestigt ist, vorsichtig, ruhig geangelt und die Schlinge über den Kopf gezogen. So fingen wir an diesem Tage 8 Stück. Man will doch nur Perleidechsen mit schönen Schwänzen haben, so daß man oft die Stummelschwänzigen der Freiheit wieder geben muß, wenn man vorher nicht genau beobachtet hat. Mittags, während die Hitze am ärgsten ist, kann man nur selten eine Perleidechse sehen. Am Nachmittag sahen wir einen großen Zug Wildtauben, und da der Spanier und ich das Gewehr mit hatten, gaben wir uns dieser Jagd erfolgreich hin und erbeuteten 12 Stück. — Am Spätnachmittag beim Nachhauseweg sahen wir etwas seltenes an einer Wegbiegung in einem lichten Gestrüpp. Eine Eidechsenmutter, die eine wunderschöne Perleidechse umschlungen hielt, als ich näher kam, ließ sie dieselbe los, flüchtete und ich fing die noch sehr erschreckte, aber lebhaftere Echse. So dann ritten wir den hohen Berg hinauf nach Hause. Als wir dort Nachschau hielten, war leider die schöne Perleidechse, die wir der Schlange abgejagt hatten, tot, sie wies einen Biß am Rücken auf.

2. Jagd auf *Vipera latastei* in Arragon.

In einem kleinen Gebirgsdorf, 1500 m hoch gelegen, in der Provinz Teruel, wo nur noch Getreide und Kartoffel gedeihen, aber größere Pinienwälder zu finden sind, fingen wir im Juni eine schöne Anzahl Hornvipern (die meisten Exemplare befinden sich im Zoologischen Museum A. König, Bonn a. Rh.). — Nach einem Regentage bei schöner Sonne gingen wir, ausgerüstet mit einer langen Pinzette und mehreren starken Säckchen, um den Fang zu bergen, früh um 6 Uhr los, 5 Minuten vom Dorfe entfernt, lief die erste Schlange über den Weg, sie hatte ganz lichtgraue Färbung. Zur Vorsicht zog ich mir 2 Säckchen über die Hand und ergriff die Viper mit der Pinzette, die Viper flüchtete erst langsam, dann rollte sie sich zusammen, hielt in der Mitte den Kopf hoch und stellte sich gegen den Feind. Sie beißt wiederholt in die Pinzette, ward aber bald in einem Säckchen geborgen. Wir wanderten nun die Landstraße weiter. Nach 1 Stunde sahen wir an einer Mauer ein ausnehmend großes Stück mit dem flachen, breiten Kopfe, der erhöhten Schnauzenspitze und den ziegenähnlichen Augen: ½ m von ihr lag eine weitere große, dicke Viper in grau. Ich ging nun sehr vorsichtig vor, denn beim geringsten Geräusch flüchteten sie — es sei denn, man berührt sie, dann stellen sie sich. Erst fing ich die große rote, das Tier biß mächtig um sich, ein Biß drang in den Fangsack, worauf sich das Gift in Zweimarkstück-Größe im Stoffe ausbreitete. Hierauf fing ich die graue; diese war ebenso böse, sie war schon auf der Flucht. Ich konnte sie noch ein bißchen in die Schwanzspitze kneifen, sofort kam sie zurück, stellte sich, und dies war ihr Verhängnis, auch sie wanderte in das Säckchen. So fingen wir noch 3 Stück, darunter ein fast schwarzes Exemplar. Diese Schlangen sind überhaupt sehr verschiedenfarbig. Besonders angenehm ist mir das Fangen dieser Viper nicht, nachdem ich schon mehrere gebissene Personen gesehen habe und die Heilung langwierig ist, auch abgesehen von den Schmerzen. Am nächsten Tage ging ich mit dem Gewehr zur Jagd. Da kroch mir eine *Vipera latastei* über den Weg. Da ich gar nichts bei mir hatte, worin ich sie sicher unterbringen konnte, ließ ich sie in einen Gewehrlauf kriechen, was sie auch tat, nicht ohne vorher 5—6 mal in den Lauf zu beißen. Zu Hause holte ich sie mir dann wohlhalten vor. — Wir sahen mehrere 3—4 jährige Kinder nahe am Dorfe eine *Vipera latastei* verfolgen, die Viper biß nicht, sondern flüchtete, woran mag dies liegen? Als ich dieselbe nachher fing, biß sie heftig!

Hermann Grün, Linares de Riofrio,
Salamanca, Spanien.**Von der Regeneration des Eidechsenchwanzes**

In Nr. 2 der „Bl.“ ist im Vereinsbericht des „Roßmähler“-Hamburg eine unrichtige Angabe enthalten. Es wird dort von einem Bruch des Eidechsenchwanzes „zwischen zwei Wirbeln“ gesprochen. Es ist aber tatsächlich so, daß der Bruch normalerweise niemals zwischen zwei Wirbeln erfolgt. Es ist ja gerade das Eigenartige, daß für diesen Zweck von der Natur eine Bruchstelle vorgebildet ist, die ziemlich genau in der Mitte des einzelnen Wirbels liegt! — Uebrigens ist nicht nur für die Wirbelsäule, sondern ebenso auch für die Muskulatur eine Trennungsstelle vor-